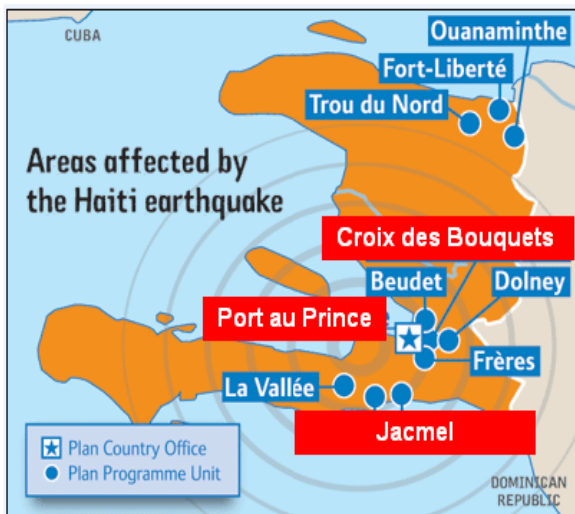


# Plan in Haiti

Plan International Deutschland e. V.  
Bramfelder Str. 70 22305 Hamburg  
Telefon 040 – 611 400 Fax 040 – 611 40 140  
[info@plan-deutschland.de](mailto:info@plan-deutschland.de)  
[www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de)

## 2. Bericht nach dem Erdbeben



### Die aktuelle Situation – zehn Wochen danach

Nach offiziellen Angaben des staatlichen Zivilschutzes starben bei dem schweren Erdbeben am 12. Januar 2010 mehr als 222.500 Menschen, 310.900 wurden verletzt. Das Kinderhilfswerk Plan leitete umgehend Hilfsmaßnahmen ein. In der ersten Phase der Soforthilfe stellte Plan Notunterkünfte, Nahrungsmittel und Güter des täglichen Bedarfs für die Betroffenen zur Verfügung.

Innerhalb der ersten zwei Monate nach dem Erdbeben haben die Regierung und Hilfsorganisationen deutliche Fortschritte bei der Bewältigung der Katastrophe erreicht, vor allem in den Bereichen Nahrungsmittelversorgung, Wasser und Gesundheit. Angesichts der bevorstehenden Regenzeit haben die Schaffung weiterer Notunterkünfte und die sanitäre Versorgung jetzt höchste Priorität. Des Weiteren wird die betroffene Bevölkerung in den nächsten Monaten mit Landwirtschafts- und Bildungsprojekten sowie mit Food-for-Work- und Cash-for-Work-Programmen unterstützt. Die Grundidee der „Bargeld für Arbeit“-Programme, die vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) entwickelt wurden: Betroffene erhalten nach einer Katastrophe eine Beschäftigung, bei der sie selbst an Wieder-

aufbauprojekten mitarbeiten. Besonders effektiv sind die Programme nach Naturkatastrophen, zerstörerischen Kriegen und in Zeiten von akuten Nahrungsmittelkrisen.

Am 14. März 2010 besuchte UN-Generalsekretär Ban Ki Moon zusammen mit einer hochrangigen Delegation Haiti, um sich selbst ein Bild von den Fortschritten zu machen, die seit seinem letzten Besuch im Januar erreicht wurden. Ban Ki Moon hob besonders die Fortschritte bei der Nahrungsmittel- und Wasserversorgung für die notleidende Bevölkerung hervor. Er erneuerte das Versprechen der Vereinten Nationen, die haitianische Regierung während des Übergangs von den Not- und Übergangshilfe zu Wiederaufbauprogrammen zu unterstützen. Nach einem Besuch in einem Notcamp in Petionville erklärte der Generalsekretär, die größte Herausforderung sei es, Unterkünfte für die vielen Obdachlosen zu schaffen. Des Weiteren sprach Ban Ki Moon mit Präsident Préval über die für den 31. März 2010 geplante internationale Geberkonferenz am Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York. Haiti braucht vor allem finanzielle Mittel für Schulen, Infrastruktur, Straßen und Elektrizitätsversorgung.



Eine von Plan errichtete Vorschule - nun vom Erdbeben zerstört.



Darüber hinaus benötigt die haitianische Regierung vorübergehend internationale Hilfe, um die Löhne von Lehrpersonal, Polizisten, Ärzten, Krankenschwestern und Beamten zu bezahlen. Der Generalsekretär rief die internationale Gemeinschaft dazu auf, weiterhin Mittel für Hilfsprogramme in Haiti aufzubringen, unter anderem für Wiederaufbau- und Landwirtschaftsprojekte.

Am 12. März 2010 fand in Port-au-Prince ein Planungsworkshop statt, an dem sich der haitianische Zivilschutz, nationale und internationale Nichtregierungsorganisationen (einschließlich Plan) und UN-Organisationen beteiligten. Es wurden verschiedene Hilfsszenarien diskutiert. Zudem besprachen die Teilnehmer, welche Vorbereitungen für die bevorstehende Regenzeit und für die Hurrikansaison getroffen werden müssen. Die momentane Lage ist kritisch:

- Die Mitglieder der UN-Koordinierungsstelle für Notunterkünfte haben 56 Prozent (über 650.000 Menschen) der 1.3 Millionen obdachlos gewordenen Menschen mit Materialien für die Errichtung von Notunterkünften versorgt. Geplant ist, dass bis zum 1. Mai 2010 alle Familien zwei wasserdichte Abdeckungen besitzen, um sie vor dem Regen zu schützen.
- Verschiedene Partner im Bereich der sanitären Versorgung planen, bis Ende März 2010 rund 12.950 Latrinen und bis Ende Juni 2010 weitere 21.000 Latrinen zu bauen. Von den kurzfristig geplanten 12.950 Latrinen sind bisher 3.673 installiert worden (33 Prozent). Landesweit wurden etwa 88.500 Hygiene-Sets verteilt. Damit wurden 510.000 Menschen erreicht. Eine von der UN-Koordinierungsstelle für Wasser und sanitäre Versorgung durchgeführte Umfrage ergab, dass 70 Prozent der Befragten Seife benötigen. Somit sind weitere Verteilaktionen erforderlich.
- Nach Schätzungen der Koordinierungsstelle für Landwirtschaft werden 2.800 Tonnen Saatgut, Setzlinge, Geräte und andere landwirtschaftliche Produktionsmittel benötigt, ebenso 17.000 Tonnen Volldünger und 6.000 Tonnen Urea-Dünger. Die Hauptanbauperiode beginnt im März. Finanzhilfen für die Landwirtschaft sind bisher jedoch gering.
- In Port-au-Prince wurden 87 Prozent, in Leogane 96 Prozent und in Jacmel 88 Prozent der Schulen beschädigt oder zerstört. Die von Kindern, Lehrpersonal und Gemeinden ermittelten Prioritäten sind die Errichtung von provisorischen Klassenzimmern, die Ausstattung mit Lernmaterial und psychosoziale Betreuung. Das Bildungsministerium arbeitet an der Errichtung von provisorischen Schulen, damit der Schulunterricht in der ersten Aprilwoche wiederaufgenommen werden kann. UNICEF stellt Schulzelte und die Ausstattung für Schulen und Kindergärten zur Verfügung.

- Die Maßnahmen zum Schutz der Kinder müssen so schnell wie möglich ausgeweitet werden. Bei der UN-Koordinierungsstelle für Kinderschutz werden vermehrt Fälle von Gewalt gegen Mädchen gemeldet. Um diesen Fällen nachgehen zu können, müssen die Kapazitäten der verantwortlichen Stellen gestärkt werden. Da sich die Sicherheitsituation für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung verschlechtert hat, werden zivile und militärische Institutionen gemeinsam die derzeitige Sicherheitslage analysieren und Lösungen vorschlagen.
- In Kürze wird eine Bedarfsanalyse für die vom Erdbeben betroffenen Gebiete abgeschlossen, die als Grundlage für den Wiederaufbauplan und für die internationale Geberkonferenz am 31. März 2010 in New York dienen wird. Am 17. März gab die haitianische Regierung den ersten Entwurf eines Wiederaufbauplans bekannt, demzufolge 11,5 Milliarden US-Dollar für den Wiederaufbau des Landes nach dem Erdbeben benötigt werden. Eine von 250 haitianischen und internationalen Experten erstellte Studie geht davon aus, dass durch das Erdbeben ein Schaden von 7,9 Milliarden US-Dollar entstanden ist. Das entspricht 120 Prozent des haitianischen Bruttoinlandsprodukts.



Für betroffene Kinder besteht ein hohes Trauma-Risiko.

## Auswirkungen für die Kinder

43 Prozent der haitianischen Bevölkerung – fast zehn Millionen Menschen – sind unter 18 Jahre alt. 20 Prozent sind 15 bis 24 Jahre alt. Mehr als die Hälfte der vom Erdbeben Betroffenen sind Kinder und Jugendliche. Für unbegleitete Kinder, die ihre Eltern durch die Katastrophe verloren haben, besteht ein besonders hohes Risiko, ein psychologisches Trauma davonzutragen. Des Weiteren sind sie einem erhöhten Risiko ausgesetzt, Opfer von Krankheiten, Mangelernährung, Entführungen, Kinderhandel, sexuellem Missbrauch und Gewalt zu werden. Es besteht die Gefahr, dass sich die langfristigen Folgen der Katastrophe negativ auf die Entwicklung der Kinder auswirken. Alle Kinder wurden aus ihrem Alltag herausgerissen – dazu gehört auch die Unterbrechung des Schulbesuchs. Inzwischen beteiligen sich viele Kinder und Jugendliche an Wiederaufbaumaßnahmen in

ihren Gemeinden. Es ist wichtig, dass ihre Stimmen gehört und ihre Bedürfnisse und Prioritäten berücksichtigt werden.

### Die größten Herausforderungen

Das Ausmaß der Zerstörung und die hohen Opferzahlen in Port-au-Prince und Umgebung zeigen an, dass es sich um eine nationale Katastrophe handelt, die sich noch monate- oder jahrelang auf das Leben der gesamten Bevölkerung auswirken wird.

Bis der Wiederaufbau abgeschlossen ist, werden die Mädchen und Jungen, ihre Versorger und die Gemeinden die Folgen des Erdbebens noch monate- bzw. jahrelang spüren. Dabei wird es individuell deutliche Unterschiede geben, da das komplexe Zusammenspiel von psychologischen, sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren eine große Rolle spielt. Auch wenn zunächst unmittelbar lebensnotwendige Maßnahmen Priorität haben (wie medizinische Versorgung, Nahrung und Unterbringung), ist es auch wichtig, langfristig wirkende Programme zur Bewältigung der Katastrophe zu planen.

Es gibt bereits eine starke Abwanderung von Menschen, die aus den Städten in ihre ländlichen Heimatgemeinden ziehen. Der Zustrom von Kindern und Erwachsenen setzt die Familien und ländlichen Gemeinden unter Druck. Deshalb müssen Planungen der Infrastruktur auf nationaler Ebene auf diese Veränderungen eingehen.

Die Gefahr weiterer Katastrophen ist extrem hoch, da die Regenzeit und die Hurrikansaison bevorstehen. Auch ist es möglich, dass es Nachbeben oder sogar weitere schwere Erdbeben geben wird.

Während die Katastrophe zunächst die gesamte Bevölkerung in den Erdbebengebieten betraf, werden Kinder, Frauen, die arme Bevölkerung und die Menschen in ländlichen Regionen langfristig am stärksten unter den Folgen des Bebens leiden und am längsten brauchen, um die Auswirkungen zu bewältigen. Diese Bevölkerungsgruppen lebten auch vor dem Erdbeben bereits unter besonders schwierigen Umständen. Es ist wahrscheinlich, dass die Ungleichheiten innerhalb der Bevölkerungsgruppen und zwischen den Geschlechtern noch weiter zunehmen werden.



Plan: das körperliche und seelische Wohl der betroffenen Kinder fördern.

### Plan in Haiti

Plan hat inzwischen seine Programmstrategie um die Aspekte Not- und Übergangshilfe erweitert. Das Kinderhilfswerk wird sich darauf konzentrieren, diese umzusetzen und das Personal aufstocken, um den großen Herausforderungen gerecht zu werden. Plan wird schnelle, aber trotzdem transparente Abläufe und Systeme einführen, um den betroffenen Kindern und ihren Gemeinden schnellstmöglich zu helfen. Bisher hat die Sicherheitslage die Hilfsmaßnahmen nicht wesentlich beeinträchtigt. Doch müssen die Menschen seit Wochen mit der Krisensituation umgehen. Wenn die Regenzeit einsetzt und die Erwartungen der Bevölkerung nicht erfüllt werden, könnten sich die Spannungen in Haiti verschärfen und Sicherheitsprobleme und Zwischenfälle zunehmen.

Am 12. März 2010 legte das Kinderhilfswerk Plan in Haiti eine Strategie für die Not- und Übergangshilfe vor. Die wichtigsten Ziele sind:

- Die unmittelbaren, lebensnotwendigen Bedürfnisse der betroffenen Bevölkerung in den Programmgebieten sichern und die Planung mittel- und langfristiger Wiederaufbaumaßnahmen unterstützen.
- Den Unterricht für Schulkinder und die Betreuung von Kleinkindern in Kindertagesstätten wiederaufnehmen; die Neuorganisation eines Schulsystems unterstützen, das eine höhere Bildungsqualität ermöglicht, mit einem Schwerpunkt auf der Grundschulbildung.
- Die Kompetenzen von Familien, Gemeinden und Behörden stärken, um Mädchen, Jungen und Jugendliche vor allen Formen von Missbrauch, Ausbeutung und Gewalt, einschließlich geschlechtsspezifischer Gewalt, zu schützen.
- Das körperliche und seelische Wohlbefinden sowie die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und ihren Versorgern fördern.
- Die finanzielle Sicherheit der Familien verbessern, damit Eltern und andere Erziehende besser für das Wohl der Kinder sorgen können.
- Kindern und Erwachsenen helfen, die Verluste zu bewältigen und ein kinderfreundliches Umfeld zu schaffen.
- Katastrophenvorsorge in Zusammenarbeit mit Kindern und Gemeinden in alle Not- und Wiederaufbauprojekte integrieren.

Plan arbeitet mit den schwächsten Gemeinden zusammen und bindet die am stärksten benachteiligten Kinder und Jugendlichen in die Programme mit ein. Plan wird seine Ziele überarbeiten und anpassen, wenn deutlich wird, in welchen Bereichen weitere Unterstützung nötig ist.

## Überblick der Plan-Maßnahmen

### Südosten (SE): Jacmel

In Jacmel unterstützt Plan weiterhin die Familien in mehreren Ortschaften, darunter Siloé, Raquette, St. Helene und Portail Leogane. Bisher verteilte Plan dort Nahrungsmittel, Zelte sowie grundlegende Hilfsgüter und unterstützte Programme zur psychosozialen Betreuung. Ferner stellte Plan provisorische Schulzelte auf und organisierte Cash-for-Work-Programme.

### Westen (W): Croix-des-Bouquets

Zu den von Plan unterstützten Ortschaften in Croix-des-Bouquets gehören Parc du Jour, Parc Olympia und Marche Petit Bois. In diesen Gebieten stellte das Kinderhilfswerk bis heute Notunterkünfte bereit, verteilte Hilfsgüter, leistete psychosoziale Betreuung, analysierte die Situation der Schulen und führte Cash-for-Work-Programme durch.

### Nordosten (NE)

Zwar war der Nordosten vom Erdbeben selbst kaum betroffen, allerdings ziehen immer mehr Menschen aus Port-au-Prince und Umgebung in diesen Teil des Landes. Die Migrationsbewegungen haben Einfluss auf Plans Arbeit in der Region. Maßnahmen, die kurzfristig in Vorbereitung auf den Schulstart Anfang April durchgeführt werden, sind Lehrerfortbildungen und psychosoziale Betreuung.

## Plans Maßnahmen in den Schwerpunkten

### Psychosoziale Betreuung und Kinderschutz

Es ist wichtig, Kindern und ihren Versorgern frühzeitig bei der Bewältigung der psychologischen Folgen des Erdbebens zu helfen. Da Kinder sich körperlich und emotional noch in der Entwicklung befinden und besonders verletzlich sind, leiden sie meist stärker unter den Folgen des Erdbebens als Erwachsene. Plan integriert in verschiedene Programme Maßnahmen zur psychosozialen Betreuung, ein besonderes Augenmerk richtet Plan dabei auf unbegleitete und behinderte Kinder. Außerdem unterstützt Plan im Rahmen eines Rehabilitationsprogramms die psychosoziale Betreuung von Erwachsenen und Kindern, bei denen aufgrund schwerer Verletzungen Amputationen vorgenommen werden mussten. Plan führt folgende Maßnahmen durch:

- Ø Mechanismen verbessern, um Mädchen und Jungen vor Kinderhandel zu schützen; Plan stellt Informationsmaterialien her und setzt sich für bessere Grenzkontrollen ein.
- Ø In Gemeinden und Camps Systeme zum Schutz von Kindern einführen oder verbessern, wie beispielsweise separate sanitäre Einrichtungen und Latrinen für Mädchen und Frauen, Einführung von Sicherheitspatrouillen oder die Installation von Beleuchtungen, um Mädchen und Frauen vor geschlechtsspezifischer Gewalt zu schützen).

- Ø Die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen stärken, um Sicherheitsrisiken für Kinder und Jugendliche zu erkennen und besonders gefährdete Gruppen oder Gebiete zu identifizieren.

Projektmaßnahmen	Einheit	W	SE	NE
Schulung in psychosozialer Betreuung	Teilnahme	25	1	
Schulung in Partizipation	Teilnahme	38		
kinderfreundliche Zonen		3	3	
psychosoziale Betreuung	Teilnahme	1705	220	
Spiele-Sets		1805	180	
Gesamt		3576	404	

\* Stand 15. März 2010



Psychosoziale Betreuung für die Kleinen.

### Frühkindliche Förderung und Bildung

Plan trifft weiterhin Maßnahmen für die geplante Wiedereröffnung der Schulen am 5. April 2010. Ursprünglich war der 1. April vorgesehen und es ist nicht auszuschließen, dass der Termin noch einmal vom Bildungsministerium verschoben wird. Plan bewertete die Situation von 483 Schulen im Programmgebiet Croix-des-Bouquets und installierte im Programmgebiet Jacmel 25 Sonnenschutzvorrichtungen, von denen einige jetzt für schulische Aktivitäten genutzt werden. Diese Aktivitäten bereiten Kinder und Jugendliche auf den offiziellen Schulbeginn im nächsten Monat vor. Innerhalb der kinderfreundlichen Zonen werden auch Kleinkinder betreut. Zudem stellte Plan Material sowie Ausstattung bereit und engagierte und schulte Betreuer für die Kinder.

In den kinderfreundlichen Zonen hat Plan Haiti damit begonnen, psychosoziale Betreuungsangebote für Kinder einzurichten. Zudem wurden Spiel- und Freizeitaktivitäten für

Kinder ins Leben gerufen. Es ist geplant, Lehrpersonal und Schuldirektoren darin auszubilden, psychosoziale Betreuung in den Unterricht zu integrieren. Auch das Gesundheitspersonal wird in psychosozialer Betreuung geschult, einschließlich der Betreuung von Menschen, die Behinderungen erlitten haben. Lokale Behörden und Einrichtungen werden befähigt, die Verantwortung für psychosoziale Betreuungsangebote zu übernehmen.

Mit Schuldirektoren und Vertretern des Bildungsministeriums werden Gespräche über provisorische Schulen geführt. Ende März wird für das Plan-Programmgebiet Jacmel die Anlieferung weiterer Schulzelte und Baumaterialien erwartet.

In den nächsten sechs Monaten wird Plan das Bildungsministerium und die UN-Koordinierungsstelle Bildung weiterhin dabei unterstützen, eine Strategie für den Wiederaufbau und die Neuorganisation des Bildungswesens zu entwickeln. Um die Wiedereröffnung von Schulen vorzubereiten, unterstützt das Kinderhilfswerk Kampagnen, um Kinder zurück in die Schulen zu schicken, errichtet provisorische Schulen, kauft Ausstattung und Schulmaterialien, rekrutiert bei Bedarf Lehrpersonal, organisiert Schulungen für Lehrkräfte, Schuldirektoren und Verwaltungspersonal, fördert die Anmeldeprozesse an den Schulen und unterstützt bei Bedarf Partnerinstitutionen.

#### Notunterkünfte und Hilfsgüter

Da viele Menschen dringend Notunterkünfte benötigen, vor allem angesichts der anstehenden Regenzeit sowie der Hurrikansaison, hat Plan die Anzahl der zu verteilenden Zelte in Croix-des-Bouquets von 221 Zelten im ersten Monat auf 268 Zelte im zweiten Monat erhöht.

Projektmaßnahme	Einheiten	W	SE	NE
Verteilung von Zelten	Zelte	268	3146	
Verteilung von Hilfspaketen für Familien	Hilfspaket	1246	640	
Gesamt		1514	3786	

\* Stand 15. März 2010



Leben in Notunterkünften.

#### Nahrungsmittelhilfe

Die akute Soforthilfephase läuft allmählich aus, und es werden Pläne für die Übergangshilfe entwickelt. Als sich die Nahrungsmittelverteilung durch das Welternährungsprogramm und andere Organisationen eingespielt hatte, gab Plan die Verantwortung für diesen Bereich ab, da diese Organisationen für eine längerfristige Versorgung mit Lebensmitteln besser spezialisiert sind.

Projektmaßnahme	Einheiten	W	SE	NE
Verteilung von Reis	Sack		63	
Verteilung von Erbsen	Sack		18	
Verteilung von Speiseöl	Gallone		50	
Gesamt			131	

\* Stand 15. März 2010

#### Wasser und sanitäre Versorgung

Zu den Maßnahmen in der ersten Wiederaufbauphase gehören die Planung und der Bau von 80 Latrinen und Handwaschmöglichkeiten in Camps und Schulen, die Gründung von Komitees für Wasser und sanitäre Versorgung, die Ausbildung von Hygienebeauftragten in den Camps, die Koordination mit anderen Organisationen in diesem Bereich und die Fortführung einer guten Zusammenarbeit mit UN-Organisationen, insbesondere UNICEF.

UN-Koordinierungsstellen führen zurzeit mit der Regierung Verhandlungen über den Standort neuer Latrinen, da sich viele Notunterkünfte auf privatem Land befinden.

Projektmaßnahme	Einheiten	W	SE	NE
Installation von Zisternen	Zisterne	7		
Bau von Badekabinen	Kabine	30		
Installation von mobilen Toiletten	Kabine	40		
Latrinenbau	Latrine	30		
Gesamt		107		



Lebensmittelverteilung.

## Gesundheitsversorgung

Plan führt weiterhin Gesundheitsprogramme durch – ein Schwerpunkt liegt dabei auf der medizinischen Versorgung für Kinder und auf Projekten zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Um die Gesundheit und das seelische Wohlbefinden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die vom Erdbeben betroffen sind, zu fördern, unterstützt Plan die Einrichtung von mobilen Gesundheitsstationen und die Ausbildung von Gesundheitspersonal.

Projektmaßnahme	Einheiten	W	SE	NE
Einrichtung von mobilen Gesundheitsstationen		35	35	
Mitarbeiter, die in der Situationsanalyse in den Gemeinden ausgebildet wurden		21		
Mitarbeiter, die im Bereich Hygiene und sanitärer Versorgung geschult wurden			22	
Betreuung von Patienten in mobilen Krankenstationen		2439	3000	
Impfung von Kindern		25.173	500	
<b>Gesamt</b>		<b>27.668</b>	<b>3557</b>	



Tausende Kinder haben Brüche erlitten. Medizinische Versorgung fehlt.

## Cash-for-Work

Cash-for-Work-Programme werden weiterhin erfolgreich umgesetzt. Die erste Arbeitsphase wurde am 12. März 2010 abgeschlossen. Für die nächste Phase wurden fast 1.300 Arbeiterinnen und Arbeiter ausgewählt, weitere Personaleinstellungen werden noch vorgenommen.

Projektmaßnahme	Einheiten	W	SE	NE	Beschreibung
Cash-for-Work-Programme	Arbeitstage	10	60		Reinigung von Bewässerungs- und Entwässerungskanälen
Cash-for-Work-Programme	Teilnehmer	422	200		

## Bedarfsanalyse für den nationalen Wiederaufbauplan

In den letzten Wochen wurden 60 Fokusgruppensitzungen mit Mädchen, Jungen, Frauen und Männern in allen neun Departments geführt (insgesamt 900 Teilnehmer). Dabei wurde eine von Plan entwickelte Standardmethode angewandt, die auch von anderen Organisationen eingesetzt wird. Ein von Plan engagierter Experte koordiniert die zusammengetragenen Informationen und gibt sie an verschiedene Arbeitsgruppen weiter. Derzeit arbeitet er an einem Bericht, der die Ergebnisse der Diskussionen zusammenfasst und für verschiedene Lobbykampagnen eingesetzt wird.

Plan tritt dafür ein, dass Mädchen, Jungen und Jugendliche an der internationalen Geberkonferenz Ende März 2010 in New York teilnehmen können. Auch wenn eine offizielle Teilnahme nicht möglich ist, möchte Plan ihnen die Gelegenheit geben, an möglichen Nebenveranstaltungen teilzunehmen oder als Kindermedienvertreter mitzuwirken.

Vertreter von Plan Haiti beteiligten sich an einem runden Tisch in Miami am 18. März 2010 sowie an einem Treffen am 19. März in Port-au-Prince, bei dem über den Bedarf während der Wiederaufbauphase diskutiert wurde. Plan ist im Austausch mit anderen Nichtregierungsorganisationen, um die Wiederaufbaugespräche am 24. März in Washington mit den Wünschen und Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen zu ergänzen.



Kinder und Jugendliche beteiligen sich am nationalen Wiederaufbau.